

UNTERWEGS



Klasse 9

LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM „PRIVAT“

Oder: Vom kreativen Umgang mit den Corona-Beschränkungen

Wie jedes Jahr begannen auch 2019 nach den Herbstferien die Einzelgespräche mit 35 NeuntklässlerInnen, um deren individuelle Neigungen und Bedürfnisse bezüglich des Landwirtschaftspraktikums in Erfahrung zu bringen und somit eine erfolgversprechende Hofzuordnung möglich zu machen. Zu den Weihnachtsferien war schließlich der glückliche Zustand erreicht, dass dieser aufwändige Prozess abgeschlossen war und alle SchülerInnen eine erste Vorstellung davon hatten, was sie auf ihrem Betrieb erwarten würden. Nun gingen alle daran, ihre individuellen Vorstellungsschreiben zu verfassen, welche zusammen mit dem Infobrief der Schule den Landwirten zukam. Alles und jeder schien nun gut vorbereitet.

Dann brach die Coronazeit an und es wurde alsbald verfügt, dass – wie so vieles Andere – auch das Landwirtschaftspraktikum als schulische Veranstaltung nicht stattfinden durfte. Alle Vereinbarungen mussten nun sehr schweren Herzens abgesagt werden. Manche Schüler mögen auch erleichtert gewesen sein, dass ihnen diese besondere Herausforderung, über drei Wochen von Zuhause weg, einem fremden Umfeld ausgeliefert zu sein und recht arbeitsame Tage verbringen zu müssen, erspart wurde. Andere bedauerten es. Einzelne wollten sich diese Gelegenheit sogar keinesfalls entgehen lassen, sie nahmen Kontakt zu „ihrem“ Hof auf und vereinbarten ein privates Landwirtschaftspraktikum, das sie erwartungsfreudig antraten und mit Stolz und hinzugewonnener persönlicher Reife abschließen konnten.

Die folgenden Berichte geben einen kleinen Einblick über diese privat organisierten Praktikumszeiten im August / September 2020.

Michael Schmusch [L]





LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM AN DER JAGST

Hallo, mein Name ist Kevin Stauß und ich war vom 24. August bis 10. September 2020 auf dem Bauernhof Franz bei Kirchberg an der Jagst. Der Hof ist in Familienbesitz und gehört Sebastian Franz, dem Sohn von Inge und Jörg Franz, die dort immer noch tatkräftig mitarbeiten. Sebastians Frau Simone und seine Schwester helfen gelegentlich mit. Der Hof hat ca. 400 Kühe und davon sind ca. 150 Milchkühe und 100 Rinder zur Mast. Sie produzieren Milch und verkaufen die groß gezüchteten Rinder.



Mein Tagesablauf

Ich bin jeden Morgen um 6.20 Uhr aufgestanden und in den Hauptstall gegangen. Dort habe ich Mist aus den Liegeboxen gereicht. Dieser wurde in den Mittelweg, und dann mit Hilfe eines elektrischer Mistschiebers in eine Güllegrube geschoben. Dies musste ich auf beiden Seiten machen, das ging ca 30 Minuten. Danach bin ich in den Kälberstall, um das Futter am Futtertisch wieder hinzuschaufeln. In einem kleinen Raum habe ich überprüfen müssen, ob alle Kälber genug Milch getrunken haben. Als ich damit fertig war, habe ich den Schieber, der den Mist wegschiebt, eingeschaltet. Wenn der Schieber zurückfährt, muss man darauf achten, dass kein Kalb zwischen dem Schieber und der Wand steht. Dann habe ich warme frisch gemolkene Milch genommen und Milchpulver dazu gemischt, um sie den Kälbern unter 14 Tagen zu geben. Jedes Kalb bekommt so viel, wie es trinken kann – zwischen 2,5 und 3,5 Liter Milch. Wenn eins aber nicht ausgetrunken hatte, habe ich die Milch einem anderen Kalb gegeben, das noch Hunger hatte. Danach gab es Frühstück. Nach dem Frühstück habe ich fast jeden Tag die zwei Pferde gemistet und die Hasen und Ziegen gefüttert.



Ich habe über den Vor- und Nachmittag immer andere Beschäftigungen gehabt: Einmal habe ich mit zwei Mitarbeitern Steine gesammelt, damit das Mähwerk beim Gras mähen nicht kaputt geht. Ein anderes Mal habe ich die Silos abgedeckt, weil dort später Mais aufgeschichtet wurde. Sonst war ich auf dem Bauernhof und habe wieder Mist aus den Liegeboxen entfernt, Kühe in den Melkroboter gebracht, Kühe, die der Melkroboter nicht selbständig melken konnte, selber gemolken, Kühe im Stall in Separate getrieben und beim Futtermischen geholfen, einstreuen usw. Es gab immer genug Arbeit. Mittag hat man von 13.30 Uhr bis 14.30 gemacht. Abends ab 17:00 Uhr habe ich immer dasselbe wie vor dem Frühstück gemacht und ich habe danach etwas gevespert. Feierabend war um ca. 19:00 Uhr.

Besonderheiten

Der Melkroboter und die Ordnung im großen Stall sind sehr bewundernswert. Es funktioniert so: Die Kühe sind in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt, MS1 links von vorn gesehen und MS2 rechts. Auf beiden Seiten ist es gleich aufgebaut, außer dass MS1 eine Separation am Ende mehr hat. Am Anfang ist eine Separation auf jeder Seite für kalbende Kühe. Danach kommt auf jede Seite ein Melkroboter und sein „Vorraum“, dahinter sind die Liegeboxen. In der Mitte ist der Futtertisch, wo die Kühe stehen um zu fressen. Die Kühe laufen frei im Stall herum und kommen somit von den Liegeboxen zum Futtertisch und dann je nach Kuh entweder wieder zu den Liegeboxen oder zum Melken durch ein „Smartget“. Das ist eine Tür, die die Kuh an ihrem Halsband erkennt und sie dann dementsprechend zum Melken oder zu den Liegeboxen schickt. Der Melkroboter funktioniert automatisch und weiß auch durch das Halsband, welche Kuh er melkt. Außer die Kuh ist nicht eingelernt oder tritt den Roboter. Dann muss man sie von Hand melken.



Mein Fazit

Mich hat besonders beeindruckt, dass der Roboter so selbständig ist und die Kühe einfach selber entscheiden, was sie machen wollen und so ohne Angst leben. Man konnte, ohne dass man Angst haben musste, durch den Stall zwischen den Kühen laufen. Die Familie ist super nett und ich habe mich direkt wohl gefühlt. Es war ein schönes Erlebnis, mal dort zu arbeiten und ich werde wahrscheinlich nochmal dorthin gehen, um mitzuhelfen.

WEITERE KURZBERICHTE

In den Sommerferien durfte ich mein durch die Corona-Krise auf 10 Tage verkürztes Landwirtschaftspraktikum in Muldingen auf dem Bauernhof der Familie Kruck nachholen.

Mein Tag begann um 6:30 Uhr und endete zwischen 19:00 und 21:00 Uhr. Meine Aufgaben waren unter anderem nach den Kälbern, Eseln, Ponys und weiterem Kleinvieh zu sehen. Des Weiteren durfte ich beim Melken und im Haushalt helfen.

Mir war vorher nicht bewusst, wie anstrengend die Arbeit auf einem Bauernhof sein kann, für doch recht wenig Erlös. Es war schön zu sehen, wie die ganze Familie zusammenhalf und sich gegenseitig unterstützte. Letztendlich war es eine tolle und lehrreiche Erfahrung.

Jule Stauß (S)

Ich war bei meinem Landwirtschaftspraktikum auf dem Breitwiesenhof in Ühlingen, in der Nähe der Wutachschlucht. Der Breitwiesenhof ist ein Demeterhof und dazu gehören: 45 Kühe, ein Bulle, Hühner und Schweine. Sie bewirtschaften auch ein großes Stück Ackerland und 6 Gewächshäuser.

Meine täglichen Arbeitsbereiche: Im Stall Kühe versorgen, in der Gärtnerei Tätigkeiten wie einpflanzen oder ernten und im Hofladen unseren Käse, Fleischwaren, Obst und Gemüse zu verkaufen. Ich finde es toll, wie gut und schnell ich in die freundliche Hofgemeinschaft aufgenommen wurde. Es war für mich eine wertvolle und wichtige Erfahrung.

Max Pupke (S)

In den Sommerferien 2020 holte ich das Landwirtschaftspraktikum in Blaufelden (an der Grenze zu Bayern) nach. Die Familie Vogt hat mich mit offenen Armen empfangen und sich um mein Wohlbefinden gekümmert. Nach einem sehr langen Arbeitstag schon um 7:00 Uhr im Stall zu stehen, war wahrscheinlich das Anstrengendste am ganzen Tagesablauf.

Zumindest nach dem Kartoffeln aufsammeln – die Sonne war unglaublich heiß, und sich dann auch noch bücken zu müssen ... Es hat trotzdem eine Menge Spaß gemacht und mit den Tieren habe ich mich tatsächlich angefreundet (auch wenn ich eigentlich ziemlich Schiss vor Kühen hatte). Wenn man kein Problem damit hat, sich in einer etwas einsameren Gegend aufzuhalten und etwas an Kraft zulegen will, kann ich den Hof auf jeden Fall weiterempfehlen.

Marlene Schmidle (S)

Ich war in den Sommerferien 12 Tage lang im Landwirtschaftspraktikum auf einem kleinen Bauernhof in Pfalzgrafenweiler-Edenweiler. Der Hof befindet sich in einer idyllischen Lage im schönen Nord-Schwarzwald. Durch die Vermietung von 4 Ferienwohnungen und zwei Schäferwagen werden auch Ferien auf dem Bauernhof angeboten. Meine tägliche Aufgabe war es, die Tiere (Kühe, Kälbchen, Schweine und Schafe) zu versorgen. Stallarbeiten habe ich auch übernommen. Den Feriengästen stellte ich jeden Morgen die frisch gemolkene Milch und Brötchen vor die Tür.

Tagsüber verrichtete ich Gartenarbeit und half bei der Hausarbeit mit. Manchmal war ich mit Streicharbeiten am Haus der Tochter beschäftigt. Von der eigenen Milch wurde Käse hergestellt. Auch Marmelade wurde selbst zubereitet. Da ich erst im August im Praktikum war, war die Heuernte schon vorbei. Obwohl die körperliche Arbeit anstrengend war, war ich am Abend dennoch zufrieden. Ich möchte die Erfahrungen, die ich in einer mir völlig fremden Familie machen durfte, nicht missen.

Luana Ling (S)

